

Anschluss

www.ibbrugg.ch/magazin



SCAN MICH

Wettbewerb

Gewinnen Sie einen
**Gebäude-
energieausweis (GEAK)**
im Wert von
CHF 600.-
und weitere attraktive Preise.



Schützende Wärme

Wärme schafft Geborgenheit, sagen Philippe Huber und Lena Wernli aus Windisch. Fundamental ist auch, dass in Zeiten der Klimaerwärmung die Heizungen klug konzipiert werden. Etwas, worin die IBB schon heute stark ist.

P.P.
5200 Brugg

iBB

Der Anschluss
ans Leben

Wärme: Individualität wird grossgeschrieben

Wie die IBB Heizungen plant, die auch kühlen

Es ist so selbstverständlich, dass man es sich ruhig mal wieder bewusst machen darf: Eine Wohnung oder ein Haus bedeutet vor allem Schutz vor der Witterung. Denn ohne ein Dach über dem Kopf und stabilen Wänden würden uns beissende Kälte, sintflutartiger Regen, sengende Hitze, heftige Gewitter oder Sturmwind derart zusetzen, dass wir schlicht mit Überleben beschäftigt wären.

Eine warme Stube im Winter ist deshalb ein Segen. Ein Segen ist zudem, dass wir nicht wie Generationen vor uns mit einem Holzfeuerkamin oder einem Kohleofen jedes Zimmer einzeln und aufwendig heizen und dabei Russ einatmen müssen. Es war ein Schwede, der vor 300 Jahren in England die erste Warmwasser-Zentralheizung entwickelte: Marten Trifvald wärmte damit ein Treibhaus in Newcastle, indem er heissen Dampf durch ein Rohrleitungssystem zirkulieren liess. Es funktionierte so gut, dass reiche Adlige ihre Schlösser und Villen damit ausrüsteten. Die bürgerlichen Wohnungen erreichte die neue Technik dann im späten 19. Jahrhundert.

Beziehungsstress inklusive

Heute setzen wir voraus, dass sich unser Zuhause unkompliziert und zuverlässig beheizen lässt. Das gehört zum Komfort, und wir alle wissen: Wärme tut uns gut. Nicht nur die physikalische, auch die menschliche, doch wie immer gibt es zwei Seiten. So auch bei Philippe Huber und Lena Wernli, die in Windisch eine Attikawohnung in der Überbauung Fehlmannmatte bewohnen. Er sagt: «Ich möchte es meistens kühler als meine Frau», und Lena Wernli seufzt als Antwort auf die Frage, ob sie beide die gleichen Bedürfnisse bezüglich Raumtemperatur haben: «Meistens nicht.»

Und dies, obschon Lena Wernli nicht dem Klischee entspricht, das besagt, Frauen würden generell schneller frieren. «Ich mag es, wenn es draussen kalt ist. Doch bei gleicher Temperatur friere ich in der Wohnung.» Diese wiederum ist Philippe Huber zu warm. «Also habe ich eine Klimaanlage installiert.» Will heissen: Kommt Philippe von der Arbeit, kühlt er, bis Lena nach Hause kommt. Dann schaltet er aus. Ein Wechselbad der Wärme-Gefühle. «Es soll ja für beide stimmen, und da es nun mal nicht so ist, müssen wir eben einen Kompromiss eingehen.»

Keine Schadstoffe

Kompromisslos hingegen ist die IBB, wenn es darum geht, Wärmeversorgungsanlagen zu planen. Denn eines sei klar, sagt Jürg Schreier, Leiter Vertrieb Ingenieur- und Serviceleistungen bei der IBB: «Wir müssen weg von endlichen Ressourcen.» Dekarbonisierung lautet die Devise. Für Wärmelösungen setzen die Spezialisten der IBB deshalb auf möglichst nachhaltige Versorgungssysteme. Die Heizanlage in der Fehlmannmatte etwa, wo das Paar Huber/Wernli lebt, erzeugt den Grossteil der Wärme für Heizung und Warmwasser mit Holz aus den nahen Wäldern: 80 Prozent des Wärmebedarfs liefert eine klimafreundliche Holzhackschnitzel-Feuerungsanlage. Über 10 Prozent der Wärme decken zusätzlich sechs thermische Solaranlagen ab, und um Verbrauchsspitzen zu decken, wird mit Gas nachgeheizt.



Entspannung pur für Philippe Huber und Lena Wernli



Jürg Schreier, Experte im Energiemanagement

Kühlung wird wichtiger

Heizanlagen werden heute immer individuell geplant und immer entlang ökologischer und ökonomischer Überlegungen. Energiesparend sind solche Anlagen allerdings nicht: «Eine klimafreundliche Wärmeerzeugungsanlage führt nicht zu einem wesentlich geringeren Energieverbrauch. Auch ist sie nicht billiger», sagt Jürg Schreier. «Ihr grosser Vorteil ist aber, dass sie kaum oder deutlich weniger Schadstoffe ausstösst.»

Die örtlichen Gegebenheiten, das Objekt und dessen Nutzung geben also vor, wie geheizt wird. So sehen in anderen Siedlungen die Wärmanlagen, die die IBB gebaut hat und auch betreibt, eben auch anders aus. Was bei der Fehlmannmatte nicht funktioniert hat, nämlich die Wärmeerzeugung durch eine Wärmepumpe, funktioniert zum Beispiel in Unterwindisch beim Kunzareal und in der Stegbünt bestens.

Sie sind auch meist die erste Wahl, so Jürg Schreier: «Umweltenergien wie Erdwärme oder Grundwasser sind im Jahresverlauf gut planbar. Solche Wärmepumpenanlagen können sehr effizient betrieben werden und weisen einen immer wichtiger werdenden Zusatznutzen auf: Man kann damit auch kühlen.» Das Prinzip ist einfach, die Heizung läuft simpel gesagt in die andere Richtung. «So kann diese auch im Sommer die Temperatur in Innenräumen um einige Grade optimieren.» Auf diese Weise hat ein Kunde mit einer Anlage zwei Nutzungsmöglichkeiten.

Jürg Schreier kann an den IBB-Statistiken ablesen, dass der Bedarf an Heizenergie wegen des Klimawandels zurückgeht. Zunehmen wird laut Fachleuten in grossem Masse der Kühlbedarf in den Gebäuden.

«Das Energiemanagement in einem Gebäude oder in ganzen Arealen wird immer komplexer», fasst Jürg Schreier zusammen. «Und wer das nicht selbst verwalten will, ruft den Spezialisten. Zum Beispiel uns von der IBB. Wir sind gewissermassen die Heizer, Kühler und Stromer in einem.»

Kompromisse

Bei aller Expertise der Fachleute bleibt etwas dennoch offen: Unser individuelles Temperaturempfinden. Wenn das Paar Huber/Wernli in seinem Zuhause in der Fehlmannmatte sich auf eine gemeinsame Raumtemperatur einigen muss, weil Lena schneller friert als Philippe, ist die Kälte-/Hitzefrage in der Beziehung damit noch lange nicht erledigt. Denn Philippe verbringt seine Ferien am liebsten an einem heissen Strand. Temperaturen über 40 Grad Celsius stören ihn keineswegs. Lena schon. Und so war sie im vergangenen Sommer diejenige, die sagen durfte, wohin es in die Ferien geht. Sie mag es gern kühl. In den drei Wochen in Island kam sie auf ihre Kosten. Und zum Glück gibt es in Island an allen Ecken richtig heisse Quellen, in die man sich hineinlegen kann ...



Beziehungswärme ...

KliQ! – die IBB-Plattform für Smart-Home-Lösungen

Einfamilienhausbesitzer aufgepasst: In einem Smart-Home wird ökologische Energie produziert und verbraucht, was einen wichtigen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz leistet. Der Bund und der Kanton unterstützen Massnahmen mit Fördergeldern, und Besitzer profitieren zusätzlich von tieferen Steuern. Gleichzeitig erhöhen sich der Wert und die Attraktivität der Liegenschaft.



SCAN MICH

Wärmeverbund: Beitrag zur Klimawende

In einem Wärmeverbund werden mehrere Liegenschaften mit Wärme aus einer Energiezentrale beliefert. Anstelle von vielen einzelnen Heizungen liefern beispielsweise im Eigenamt oder in Brugg Holzheizzentralen die Wärme für Raumheizung und Warmwasser. Das verwendete Holz stammt aus heimischen Wäldern.



SCAN MICH

Thema Meinungen



Ehemann Roland Gloor, Birr

Ich mag es gern frisch. Schon immer. Als ich meine Frau kennenlernte, hatte ich genau einen Pulli. Und auch nur, weil ich den von meiner Ex-Freundin geschenkt bekommen hatte. Aber das war gut, denn ich konnte ihn meiner heutigen Frau ausleihen, da sie ja immer friert. Das gab gleich Punkte. Der Pulli verschwand aber rasch. Vielleicht, weil er doch nicht warm genug hielt, vielleicht, weil er eben von der Ex war. Egal. Ich habe mir seither keinen Pulli mehr gekauft. Am liebsten trage ich T-Shirts, auch im Winter. Ich gebe aber zu: In den letzten Jahren habe ich auch schon mal eine leichte Jacke über das T-Shirt gezogen. Vielleicht das Alter. Vielleicht meine Frau.

Im Winter herrscht in unserem Haus normale Zimmertemperatur, was für mich oberste Grenze ist, aber für meine Frau ist das oft zu kalt. Deshalb haben wir einen Schwedenofen. Den heize ich für sie ein. Ein Schwedenofen wird schnell warm, und zwar sehr schnell sehr warm. Da sind wir dann rasch bei 30 Grad. Dann muss ich ein Fenster aufreissen. Und wenn das nicht reicht, gehe ich auf die Veranda, um mich abzukühlen. Ehrlich, unser Haus würde ich vermutlich überhaupt nicht heizen, wenn ich allein wäre.

Herausfordernd ist es im Auto, schon im Spätsommer schaltet sie die Sitzheizung ein und lässt das Heissluftgebläse auf Hochtouren laufen. Ich sitze daneben und lasse zwischendurch die Scheibe runter. Aber wir lieben uns, man arrangiert sich deshalb, wir diskutieren, suchen Kompromisse – oder sie heizt einfach los ...

Ehefrau Barbara Gloor, Birr

Wenn wir auf einen Weihnachtsmarkt gehen, sage ich zu meinem Mann: «Bitte zieh mir zuliebe eine Jacke an.» Denn die Blicke auf ihn mit seinem Kurzarm-T-Shirt sind mir manchmal etwas peinlich. Aber es gibt Hoffnung, seit Kurzem besitzt er nämlich eine Windjacke, seine erste, eine ganz leichte. Zu Beginn unserer Beziehung hatte er sogar einen Pulli, aber der ist weg. Er sagt, ich hätte ihn verloren, aber ehrlich gesagt, war der eigentlich ganz schön, den hätte ich behalten.

Ja. Ich bin empfindlich, was Temperaturen betrifft. Im Winter friere ich schnell, im Sommer zerfließe ich. Am liebsten habe ich schöne Frühlingstage, da passt es. Er hingegen friert nie. Deshalb haben wir den Schwedenofen. Wird mir nämlich kalt, merkt er das und brummt: «Soll ich anfeuern?» Ich höre jeweils heraus, dass er das zwar total unnötig findet, aber für mich heizt er trotzdem ein. Feuer machen liebt er, und mir wird dabei schön warm. Meist flüchtet er dann in seinen kurzen Hosen und im T-Shirt auf den Sitzplatz, während ich die wohlige Wärme genieße.

Im Gegenzug halte ich es auch aus, dass er in warmen Sommernächten den Ventilator im Schlafzimmer laufen lässt. Aus Rücksicht auf mich zwar nicht auf vollen Touren, aber das Ding macht trotzdem Lärm. Ich glaube, er schläft dann schlecht, weil er es gern noch kühler hätte, und ich schlafe auch schlecht, weil der Ventilator surrt und es doch etwas zu kühl ist. Also sind wir am nächsten Morgen beide aus lauter Rücksicht nicht besonders ausgeschlafen. Aber das ist wahre Liebe, nicht wahr?

Wissen

Körperwärme

Wie reguliert der Körper eine Körpertemperatur von 37°C ?

Damit der menschliche Körper optimal funktioniert, benötigt er eine möglichst konstante Betriebstemperatur. Die Mechanismen, um die ca. 37°C aufrechtzuerhalten, nennt man Thermoregulation. In der Haut hat es zweierlei Nervenenden (Thermorezeptoren); die einen nehmen Wärme, die anderen Kälte wahr und leiten die Temperaturinformationen ans Gehirn weiter. Dieses regelt über eine «Schaltzentrale» (Hypothalamus) die Körperfunktionen und sendet Signale in die verschiedenen Körperregionen (mittels Neurotransmittern und Hormonen).

Die Körpertemperatur wird einerseits durch die Steigerung der Herzfrequenz und die dadurch erhöhte Durchblutung reguliert. Andererseits werden die Blutgefäße durch Isolation weniger durchlässig, was den Wärmeverlust über die Haut reduziert. Zur Senkung der Körpertemperatur dient das Schwitzen, bei dem der Körper durch Verdunstung gekühlt wird.

Für eine bessere Wärmeverteilung achtet man auf mindestens 1,5 Liter Trinkmenge am Tag oder nimmt wärmende Gewürze wie Zimt, Ingwer, Pfeffer u.ä. sowie vor allem Proteine zu sich. Bei Proteinen wird ein Fünftel bis ein Viertel der chemischen Energie allein durch die Verdauung als Wärme freigesetzt. Wenn das nicht reicht, und man immer noch friert, produziert der Körper zusätzliche Wärme durch Zittern, das durch Kontraktionen der Muskeln erreicht wird.

Eine normale Körpertemperatur liegt zwischen 36,3 und 37,4°C. Von Untertemperatur spricht man bei unter 36,3°C und von Fieber ab 37,5 bis 42°C

Das individuelle Wärmeempfinden ist unterschiedlich. Deshalb setzt das Team der Natur-Drogerie Zumsteg in Turgi bei Fieber oder Schüttelfrost auf natürliche und sanfte Mittel.

Was hilft bei Kälte/Schüttelfrost oder Wärme/Fieber?



Martin Nigg, Drogist HF in Ausbildung zum Naturheilpraktiker TEN, Drogerie Zumsteg AG, 5300 Turgi

Insider

Wo Vereine Franken finden

Auf der Gönnerplattform

www.ibbooster.ch sind bereits einige spannende Projekte eingereicht worden. Nutzen auch Sie die Chance, CHF 5000.– zu gewinnen, und stellen Sie Ihre kreative Idee online.

Kulturbrugg

In der Nacht erwacht die Kultur. In über einem Duzend Brugger Kulturlokale erleben Sie am Samstag, 30. Oktober 2021, aussergewöhnliche Darbietungen bis spät in die Nacht. Die IBB unterstützt die Veranstaltung und verlost 5 x 2 Kulturpässe für diesen speziellen Anlass.

Leise Fahrt in den Sonnenuntergang

Auf eine spezielle Ausfahrt luden wir die Gewinnerinnen und Gewinner des letzten Wettbewerbs ein. Mit dem neuen E-Postauto, an dessen Projekt die IBB beteiligt ist, wurde die gewohnte Route verlassen und eine Spritztour durch unsere wunderbare Region unternommen. Die Sonne lieferte dabei nicht nur die Energie für den Postauto-Tank, sondern beleuchtete auch den imposanten Ausblick.

Energie-Contracting

Gemeinsame Wärme aus nachhaltigen Quellen: Die IBB plant zwei weitere Wärme- und Kälteversorgungsanlagen. So soll der Wärmeverbund Naturenergie Eigenamt in den Gemeinden Birr und Lupfig etappenweise ausgebaut werden. In Brugg ist im Gebiet Sommerhaldenstrasse im Zusammenhang mit der Werkleitungssanierung ein Wärmeverbund in Realisierungsplanung. Die Energie wird bei beiden Projekten durch Holzschnitzel aus der Region erzeugt. Im Zentrum der Stadt Brugg soll ein Wärmeverbund mit dem Energieträger Grundwasser entstehen.



Mehr lesen unter:

www.ibbrugg.ch/insider



Pfiffners Anschluss

Der IBB-CEO auf Kundenbesuch

Der Herbst zieht ins Land, wir müssen uns wärmer anziehen. Schön, sagen die einen, die anderen trauern dem Sommer nach, der in diesem Jahr kein grosser war. Ein Grund für mich, mich in unserem Versorgungsgebiet auf die Suche nach Wärme zu machen.

Holz ist CO₂-neutral und deshalb wichtig in unseren Überlegungen, wenn wir Heizanlagen planen. Zum Glück können wir in unserem Versorgungsgebiet auf grosse Waldgebiete zählen, was uns viele Möglichkeiten eröffnet. Ein Nebeneffekt sind die Finnenkerzen, welche die Waldarbeiter herstellen und die eine wundervolle Ambiance verbreiten. Alles, was man dazu wissen muss, hat mir Förster Micha Plüss im Forstbetrieb Birr-Lupfig verraten.

Haben Sie ein Chriesisteisäckli zu Hause? Ich schon. Es wirkt Wunder und fühlt sich fantastisch auf der Haut an. In der Mühle Scherz werden sie für die ganze Schweiz produziert. Seniorchef Hanspeter Meyer und sein Team heben mir ihre Naturprodukte vor Ort gezeigt.

Leidenschaft, Ästhetik, Stil: Der junge Windischer Luca Bernasconi verfolgt eine klare Linie mit den Herrenkleidern, die er näht. Ich war sehr beeindruckt.



Und nicht nur unser Körper soll gewärmt werden, sondern auch die Seele: Immer wieder gelingt das dem Team vom Salzhaus in Brugg, wo Kultur in herzlicher und vertrauter Art erlebbar ist. Vereinspräsident Hanspeter Stamm hat mir einiges dazu erzählt.



Region

KliQ!

Intelligent ist
mehr als smart.



Der Anschluss
ans Leben **iBB**



SCAN MICH

Das Heim der Familie Wyser wird zum Smart Home

Dürfen wir vorstellen? Bitte sehr: die Familie Wyser aus Schlossrued. Sie wohnt in einem Haus aus den 70er-Jahren – eine Zeit, in der Heizöl noch billig war und die Digitalisierung noch in weiter Ferne lag. Lässt sich ein solches Haus tatsächlich in ein modernes Smart Home verwandeln? In ein Haus, das seine Energie aus einer nie versiegenden Quelle bezieht? Ein Haus, das komfortabel auf Knopfdruck respektive auf Klick funktioniert?



Der erste Schritt: die Projektbesprechung

Wir haben die Herausforderung angenommen. Zusammen mit unseren regionalen Partnern bringen wir das Haus der Wysers ins 21. Jahrhundert. Und Sie dürfen dabei sein – auf KliQ-TV zeigen wir Ihnen, dass der Weg in die Zukunft keine Science-Fiction bleiben muss. Die Kamera begleitet das Projekt der Wysers von der ers-

ten Besprechung bis zur Schlüsselübergabe. Sie werden miterleben, wie das Gebäude in Schlossrued der Zeit angepasst wird, etwa mit der Montage einer PV-Anlage. Mehr über Smart-Home-Lösungen, auch für Ihr eigenes Haus, entdecken Sie auf unserer Smart-Home-Website www.kliq-ibb.ch

Bei uns erhalten Sie alle Lösungen aus einer Hand – Sie brauchen sich also nur an eine einzige Ansprechpartnerin zu wenden, mit langjähriger Erfahrung bei der Optimierung des Energieeinsatzes im Heimbereich.



Das Haus aus den 70er-Jahren, das zum Haus der Zukunft werden soll.

Ihre KliQ!-Kundenberater:

Yannic Benz
Projektleiter Smart Home
kliq@ibbrugg.ch
056 460 28 62

Fabian Schmutz
Projektleiter Smart Home
kliq@ibbrugg.ch
056 460 28 46

40 000 Kilowattstunden pro Jahr

Diese Energiemenge wird kostenlos von der Sonne an die IBB geliefert. Dank diesem Beitrag an die Umweltenergie kann für die Heizung des IBB-Betriebsgebäudes ganz auf fossile Energie verzichtet werden.

Herausgeberin

IBB Energie AG, Gaswerkstrasse 5, 5200 Brugg
Telefon 056 460 28 00, info@ibbrugg.ch

Verantwortlich

Margot Keist

Beiträge

Eugen Pfiffner, Jürg Schreier,
Teresa Widmer, Marita Kuonen,
Yara Ochoa, Margot Keist,
Steven Schneider, Bad Zurzach

Realisation Layout

Ci CRIVELLARI, Schlossrued

Fotos und Grafiken

IBB
Gion Pfander, Zürich

Druck

Weibel Druck AG,
Windisch

Auflage

23 000 Exemplare